



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Der zweyte tag deß wachsenden Licht Dionysij in seinem Predigen/ welches durch seine Tugenden beförderet wurde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

sehr dickes gestocktes Wasser. Es ist sich auch dessen nit zu verwundern; dan das Feuer hat ja notwendig die sibendig Jahr h:r müssen abgehen. Ist aber jetzt wohl ein Mittel zu erinnen/das erloschene Feuer widerum anzuzünden? nimmet dieses Wasser / sagt und besilcht Nehemias, und besprenget die Opfer/Gaaben darmit. Das thaten sie unverweilt; und als die Sonnen / welche unter denen Wolcken verborgen lage hervor kommen / und mit ihren hitigen Feuer-Strahlen auf das Wasser begunte zu spihlen / da ist das Wasser zu Feuer worden / worüber dan alle Anwesende in großer Verwunderung gerathen seynd. Utque tempus affuit, quosolrefullit, qui prius erat in nubo, accensus est ignis magnus ita ut omnes mirarentur. Kunte wohl ein seltsamere Verwandlung erdacht werden? Wasser in Feuer? wer hat diese Feuer-Flamm erwecket? die Sonnen-Strahlen. Aus was für einem Zeug aber? aus dem dickem gestockten Wasser / so in dem ausgegrabnen Thal hervor gequelet ist. Was ist aber dieses für ein Thal gewesen? wir sollen es auch wissen. Sage es der Purpur-tragende

Hug. Card. Hugo. In valle Josaphat. Das Thal Josaphat ware es. Also wohl. Wan in dem Thal Josaphat die Schau-Bühne des allgemeinen Gerichts / in welchem alles wird erfunden werden / ausgeschlagen wird / warum soll dan nit auch das verborgne unbekante Feuer alda entdeckt werden / und das dicke Wasser in Feuer-Flamm ausschlagen? Accensus est ignis magnus.

9. O wunderbarer Areopagita! wie umständig wird nit hierdurch dein Befehung fürgebildet? du warest ein edles Feuer; aber unter der Erden der Welt verborgen. Du warest ein Oberer/Befelchshaber / und Stadt-Regent, jedoch verborgen lagest du in dem Brun-

nen menschlicher Wiß / und Weisheit. Du warest ein Welt-Weiser; aber eben darum hattest du nichts in dir als eytles gestocktes Wasser der irdischen Welt-Weisheit. Du warest hochgelehrt; aber die wahre Sonnen Christus IESUS war vor dir verborgen unter der Wolcken der Unwissenheit. Ignoto Deo. Was geschah aber? der heilige Paulus predigte zu Athen die wahre Glaubens-Lehr: er suchet in dem Thal Josaphat das Feuer: er kündet an das allgemeine Gericht: mit dessen Betrachtung ziehet er Dionysiam aus dem Thal / aus dem Brunnen hervor: die Sonn der Gerechtigkeit Christus IESUS durchdringet auch allgemach die finstere Wolcken der Unwissenheit / und wirffet seine Strahlen auf das Herz Dionysii häufig zu: und da er zu vor ware Wasser / und Erden der irdischen Klugsinigkeit wird er jetzt zu einem Feuer / und hellen Licht des wahren Glaubens / also das sich die ganze Welt darüber verwunderet. Accensus est ignis magnus, ita ut omnes mirarentur. O helffe uns GOTT / daß auch wir in diesem Thal ditters mit einem reiffen Nachdenken nachgraben! O was für heylsames Wasser der wahren Weisheit wurden wir nit darin finden! und was wurde nit hernach aus eben diesem Wasser für ein Innbrunst des Göttlichen Liebes-Feuer entstehen / womit nit nur wir selbst / sonder auch vil andere Seelen wurden häufig angeflammt werden / wan wir mittler Zeit die Wahrheit zu predigen von GOTT verordnet wurden! unser grosser H. Patron gibt uns den besten Unterricht an die Hand / er verlasset die Erden / das Irdische / nimbt an das wahre Licht alles darumen / damit er anfangs ein Sonn zu seyn.

In lumine dicentur.

Dritter Absatz.

Der zweyte Tag des wachsenden Lichts Dionysii In seinem Predigen / welches durch seine Tugenden befördert wurde.

10. Et Glanz dieses so verwunderlichen Lichts ist gewachsen / als an dem zweyten Tag der Apostolischen Glaubens-Verkündigung mein heiliger Vatter Dionysius in den vierten Himmel hinauf erhoben worden / damit er die Welt mit denen hell-glankenden Strahlen der Evangelischen Wahrheit erleuchtete. In lumine dicentur. Da ware es dan ein Freud anzusehen / was gestalten er da den verderblichen Nacht-Schatten der Irthum / vertribe / dorten aber die

scheuliche Finsternus der Sünd / und Lasten zerstörete! da verwandlete er die harte Erden in feines Gold / und machte aus denen Sündern Gerechte: dorten befördert er die Fruchtbarkeit der heiligen Tugend-liebenden Seelen / das selbe als ein auserwählt fruchtbare Erden vermittlest des einfließenden Göttlichen Gnaden-Regens in häufige Frucht ausbrachen / und dem gütigsten GOTT ein annehmliche Merck ihrer guten Werk erwidrigeten. Allein wir müssen auch die

Ebhne diser Sonnen nit auffer acht laffen / zumahlen Dionysius durchaus der Sonnen gleich gewürcket hat. Das gesammte übrige Himmels-Gestirn und die Planeten / sagt der gelehrte Alcanius, haben zwar auch ihr Licht / und Einfluß / doch leichten sie nur mit frembden gelyhenen Licht: die Sonnen entgegen hat ihr eigenes Licht; dergestalten zwar daß sie vor allem sich selbst mit Licht verübet / mit ihrem eignen Glanz vorderist sich selbst erleuchtet; hernach aber allererst andern von ihrem Ueberfluß zukommen laßt. Und eben dieses haben wir unserer Sonnen dem heiligen Dionysio abzulehnen / damit wir zuvor / ehe wir andern Licht geben wollen / unsern eignen Lebens-Wandel / unsere eigene Sitten mit dem schönen Tugend-Glanz erleuchten; dan auf diese Weis wissen wir Christum vor denen Menschen erkennen / und bekennen / wie das Evangelium redet / und der geistreiche Simon Casianus ausleget. Qui confitebitur me. *Non solum lingua, sed vita.*

Alcan in
Genes 1.
pag. 1371.

Casian. li
cap. 23.
II.

Halt an tapfferer Fürst Gedeon: und sage uns / wo wilt du aus? wider die Madianiter die geschworne Feind Gottes / und des Volks Israel will ich zu Feld ziehen. Das magst du thun / sagt ihme GOTT der HERR. Wan du aber mir den Sieg zu erkennen wilt / wie es auch seyn muß / so will ich nit haben / daß du mit einem so grossen Zahl-reichen Heer zu Feld gehest. Darum sage ihnen anfänglich / daß alle / denen nit wohl bey der Sach seyn will / sich anheim verfügen. Ja HERR / es ist geschehen / was du befohlen / und seynd jetzt schon zwey / und zwanzig tausend mit ihrer Zaghaftigkeit nacher Hauff gangen / also das mehrer nit übrig bewaffneter in dem Lager stehen als nur zehen tausend. Es seynd auch diese noch all zu vil. Gütigster HERR / wann eben diser Sig des Gedeon ein Entwurff und Vorbild des jetzigen Sigs seyn solt / den du vermittelst deiner Evangelischen Predigern wider Teuffel / und Sünd erhalten würdest / so ist es ja gut / wan ihrer vil seynd / die als deine getreue Lands Knecht mit gesambter Hand für Ausbreitung deiner Ehre stritten? du verstehst die Sach nit genugsam / sagt der HERR: es ligt keineswegs an der Vile / sonder vil mehr wenig / aber lauter Gedeones müssen es seyn. Darum führe diese deine zehen tausend Soldaten hindan zu dem Fluß / und gibe wohl auf ihr Thun acht / wie sie sich stellen. Da kommen dan die Kriegs-Knecht zu dem Strom ganz ermattet / und von dem Durst übel geplagt. Was geschicht? einige vermaßen es schwinne ihnen das Wasser eilfertig davon; darum stecken sie das Maul darein / und ziehen ihr wohl erzigibliche Zug / andere aber bedienten sich

ihrer zusam gezognen Hand als eines Trink-Geschirrs / und stillten ihnen nit hin gemächlich den Durst. Gibe acht Gedeon, mustere mir diese aus. Drey hundert seynd ihrer / die mit der hohen Hand das Wasser geschöpft haben. Und der ganze übrige Hauffen der zehen tausend Lands-Knecht haben auf der Erden ligend mit ihren Lefzen das Wasser aufgefangen. Derohalber dan sagt der HERR / habe ich mir allein diese dreyhundert zu dem erhaltenden Sig ans gesehen. *In trecentis viris, qui lambuerunt aquas, licet berabo vos.* Ein vergebliches unnutzliches Weesen / möchte einer vermaßen / wie es um diese so seltsame Wahl / welche der höchste GOTT mit so wunderlichen Umständen gemacht hat. Dan was soll es doch austragen / ob man auf diese / oder auf jene Weis trincke / daß man befragen solle verworren / oder angenommen werden? In den geheimen Vorhaben / und Anschlägen ligt gar vil daran / sagt der alte Origenes. Altemassen / wan das vey beystrommende Wasser ein Entwurff ist der umständig / allseit wandbaren Weisachen / und gelüsten / so ist gewis derjenige in den Krieg Gottes gang nit tauglich / der sich nit so voreilender Meinung der lebenden Begierlichkeit auf die Erden hindan wirffet den Durst seiner Anmutung zu stillen. *Ille eleatus est, laqueum die Wort Origenis qui vitis non indiget, neque ob peccati suum sternitur pocum.* Derjenige wird erwählt / der denen Ersteren nit hänget / weder von dem Durst der Sünd sich stürzen laßt.

Das ist schön recht. Doch wollen wir es noch eigentlicher hören. Das Wasser bedeuert die Göttliche heilige Schrift gemäße dem / was der weise Prediger sagt. *Aqua sapientia salutis potavit illum.* Nun aber derjenige Soldat / so die Lefzen in den Wasser-Stromm hineinleitend trancke / der zog freylich das Wasser an sich / und trancke warhaftig; allein mit denen Händen hielte er sich entzweischen an die Erden / an das Ufer. Fort mit diesem / der ist von GOTT nit erwählt. Dan was ist dieses / das Wasser des Göttlichen Befehles in dem Mund / und in denen Händen / in dem Werk die Erden / das Irdische? dieses hat keinen Form mit Laster zu bekriegen. Vilmehr das Widerspühl wird erfordert. Derjenige Soldat welcher aus der Hand trincket / bringet keinen tropffen Wasser in seinen Mund / den er nit zuvor in der Hand hatte / eben darum weilen er es mit der Hand dem Mund zuführt. Dieser ist der Rechte / dijen wil Gott haben. Ein Prediger der das Befehl Gottes süglich in dem Mund haben wil / muß selbes zuvor in der Hand haben. Von dem Werk ist der beste Weg zu dem Wort / wie er thut / also redet er. Ein

solcher ist der tauglichste wider den Teufel / und die Sünd herrliche Sig zu erhalten. Massen zu Haltung einer nutzlichen Predig unumgänglich zusammen stossen müssen Hand und Mund / aber die Hand zuvor / hernach erst der Mund. Rede nummehr sein Wort gar aus der angezogene Origenes: *Manu & lingua, sagt er / operari debent milites Christi, hoc est opere, & verbo, quia qui docer, & facit hic magnus vocabitur in regno caelorum.* Mit der Hand und mit der Zungen müssen die rechtschaffne Soldaten Christi arbeiten / das ist mit dem Werck und mit dem Wort / dann wer lehret / und selbst thut / der wird groß genennet werden in dem Himmelreich.

Orig. ho. 9.
in Judic.

13. O Gottgeliebter Areopagita! du kennest Christum **J E S U** vor denen Menschen / du predigest / du überwindest / und besigest die Laster. Du bist vor **GOTT** erwähler für die herrliche Sig seiner allmächtigen Gnad. Wan du aber in deinem Mund so häfftiges Wasser der Göttlichen Weiß- und Wahrheit hast sehen lassen / so hast du es gewiß auch zuvor in deinen Eyfrig / bemühten Händen schon gehabt: da du von der Liebe **GOTTES** predigest / haben deine Feur / flammende Wort genugsam bezei-

get / das auch das Herz unter den Rippen mit Liebs-Flamm angehitet seye: da du von dem Grund aller Tugend der Demut predigest / warest du darbey also in Demut vertieft / das du dich so gar unwürdig geachtet / das Wort **GOTTES** zu predigen; da du die Laster eben als wie Gedeon die Madianiter besiget hat / hieltest du schon zuvor in deinen Händen das helle Tugend-Licht. Siehe uns nummehr an O fürtrefflicher Held der Kirchen **GOTTES**. Siehe uns an deine Söhn. Die wir zu diesem hoch-berühmten Hochstüfft als zu einem reichen Wasser-Ström ankommen seynd zu schöpfen das Wasser der **GOTTES**-Gelehrtheit / das Crystall-klare Wasser der heiligen Theologia, warmit wir unseren brennhitzigen Durst zu stellen verlangen: derohalben dan O starck-müthiger Gedeon, zeige uns wie wir trincken sollen / damit wir zuvor die ergriffne Wahrheit in der Hand unserer Werck erzeigen / als selbe in dem Mund des Predig-Amtes ausbrechen. O so laßet uns demnach von unseren heiligen Dionysio die rechte Weiß und Maas erlernen; diser damit er ein recht aufgemachte Sonnen seyn möchte / hat vor allem sich selbst erleuchtet.

In lumine dicentur.

Vierter Absatz.

Dritter Tag des wachsenden Lichts Dionysij in seiner Stärke und Standhaftigkeit im Leyden.

14. **D**er dritte Tag / an welchem das schöne Sonnen- Licht meines Schutz-Heiligen Dionysij in ihren Glanz gewachsen ist / ware die Zeit / zu welcher er die wehrhafte Strahlen seiner Stärke / und Standhaftigkeit zum meisten hat hervor blicken lassen. Da die Peiniger / und Henckers-Knecht auf seinen wenigst altershalben ehrwürdigen Leib ganz unmenschlich zu geschlagen / hat er sich als einen besten Diamant erwisen / und in sein starkmüthige Gedult kein Scharren machen lassen. Als man ihn in das Feur warffe um von dem Predigen des Glaubens abzuhalten / erzeigete er sich als ein Salamandra, ein Feur-Molch / lebte und sange in Mitten der hitzigen Flamm. Als man ihn an das Creutz heffete / brauget er sein Creutz für ein Predig-Stuhl / von dem Creutz Christi darauf zu predigen. Schlagt ihm aber endlich das Tyrannische Schwerdt sein Haupt von dem Hals hinweg / macht er aus seinem Blut ein Stimm / wardurch der Glauben Christi erhöhet / und ausgeruffen wurde: und aus dem Schwerdt / macht er ein Laiter den hohen Gipfel so Herrlicher Vollkommenheit zu besteigen.

Claudius Baradinus schreibet von dem König Gontrano, das er sich einmahls zu Ruhe gegeben / und seinem Waffen-Träger befohlen habe: er solle der Zeit / da er schlief / bey ihm die Wacht halten. Als nun der König schlief / ward der Waffen-Träger gewahr / das aus dessen Mund ein Späßlein hervor stoge und dieses wolte gern überein kleines zündicht verhey stiefendes Wächlein hinüber hupfen / als es aber nit kunte hinüber kommen / hat der Waffen-Jung sein Schwerdt genommen / und aus disem ist so dan das wilde Vögelein htnüber kommen. Eben ditz / was der Jung gesehen hat / kame auch dem König ganz lebhaft in dem Schlaf vor. Als er demnach erwachen / sehet er über den Fluß / und findet allda einen überaus reichen Schatz. Ebnermassen mußte der Heil. Dionysius über den Fluß des Lebens setzen / wan er anderst wolte den unvergleichlichen Schatz der Glorj einbekommen. Sehet zu / das Haupt wird ihm abgefäblet. Nemblich / das Schwerdt mußte ihm ein Bruck abgeben / warüber er auf jenes Land kunte hinüber setzen / wo der Schatz zuerheben. Es ist aber noch etwas mehrers hinter-

des